



WILLY KNABE

Der Holzschnitt erwacht zu neuem Leben. Was er schon im Mittelalter war, ein beliebtes Mittel graphischer Darstellung auch im gebrauchsgraphischen Sinne, das scheint er wieder werden zu wollen, nachdem er sich von den Schlacken befreit hat, mit denen eine verständnislose Zeit seine Technik verdorben hatte. Die Heutigen wissen wieder, worauf es ankommt: Das Holz zu schneiden wie Holz, auch mit dem Stichel keine anderen Wirkungen zu wollen als die, die das Material bedingt und gerade hierdurch die denkbarste Vollkommenheit zu erreichen. Eine Vollendung, die sich äußert im großzügigen Kontrast von schwarz und weiß, in der temperamentvollen Aufteilung der Fläche in Fleckengruppen, in der persönlichsten Gestaltung ornamental-linearer Bestandteile, das sind Richtlinien, die dahin führen sollen, den Holzschnitt auch den praktischen Zwecken der Gebrauchsgraphik unterzuordnen, da sie ja imstande sind, die Eindringlichkeit und Überzeugungskraft des Bildes so herauszubringen, daß es, besonders im Zusammenhang mit der Schrift, ein interessantes Problem für den Graphiker, für den Beschauer ein leichtfaßliches Symbol, für den Kaufmann ein ästhetisches Werbemittel bilden kann.

WILLY KNABE